

| NATUR |

DAS ORIENTALISCHE ZACKENSCHÖTCHEN (*Bunias orientalis*)

Wanted! Gebietsfremde Pflanzen in Jena

Teil 1: Das Orientalische Zackenschötchen

SEIT EINIGEN JAHREN MACHEN VOR ALLEM DAS PHYLETISCHE MUSEUM UND DER NABU in Jena auf gebietsfremde, invasive – also die heimische Fauna verdrängende Pflanzen aufmerksam. Eine weitere Vegetationsphase hat mit diesem Frühling begonnen – höchste Zeit, Sie mit den wichtigsten »Invasoren« und geeigneten Möglichkeiten zu deren Eindämmung bekannt zu machen.

Das Orientalische Zackenschötchen (*Bunias orientalis*) aus der Familie der Kreuzblütengewächse ist eine auffällige, sommergrüne und mehrjährige krautige Pflanze. Die kräftigen Pflanzen blühen gelb von Mai bis Juni, deutlich länger als der ähnliche Raps. Sie werden ca. 1,60 Meter hoch und haben eine tiefe Pfahlwurzel. Anders als beim Raps sind die Samenkapseln der Zackenschote allerdings nicht länglich, sondern kugelig. Auch die Blätter sind im Gegensatz zum Raps fast immer spitz zulaufend.

Das natürliche Verbreitungsgebiet des Orientalischen Zackenschötchens befindet sich ursprünglich in der Kaukasusregion. Durch den Menschen wurde sie nach Mitteleuropa verschleppt: etwa in Form von Samen in Saatmischungen, durch Erdtransporte oder durch kontaminierte Landmaschinen.

Zackenschoten sind in warmen, kalkigen Gegenden Mitteleuropas invasiv. Auch im Stadtgebiet Jenas sind sie bereits weit verbreitet: auf Böschungen, an Weg- und Feldrändern, auf Baustellen, auf Wiesen und Trockenrasen. Sie haben in den letzten Jahren bereits mehrere Naturschutzgebiete in Jena besiedelt, so z.B. im Pennickental und auf dem Jenaer Forst. Denn aufgrund seines schnellen Wachstums, seiner hohen Bestandsdichte und der Fähigkeit, sich über die zahlreichen und langlebigen Samenkapseln auszubreiten, verdrängt es lokal vorkommende heimische Pflanzenarten.

MÖGLICHE GEGENMASSNAHMEN

Eine Eindämmung der Bestände ist nur durch mehrjähriges, wiederholtes Ausstechen der Pfahlwurzel mit einem speziellen Unkrautstecher, inklusive der gesamten Pflanze oder durch kompletten Erdaushub möglich. So entfernte Pflanzen können an einem schattigen Ort verbracht werden, wo sie austrocknen. Dabei ist jedoch der Zeitpunkt



des Einsatzes sehr wichtig: Sind die Samen einmal zur Reife gelangt, was meist ab Ende Mai der Fall ist, führt das Ausgraben der Pflanzen eher zu deren Verbreitung.

Eine weitere Alternative ist die 2-schürige Mahd: einmal zur Blütezeit und einmal im (Spät-)Sommer. Hierbei sollte vor allem der Fokus auf Einzelpflanzen oder kleinere Vorkommen gelegt werden. Bei massenhaften Vorkommen ist die Samenlast im Boden bereits schlichtweg zu hoch.

In jedem Fall sollte dafür Sorge getragen werden, dass die betroffenen Flächen mehrere Jahre hintereinander gepflegt werden, um eine Wieder- oder Neubesiedlung durch das Orientalische Zackenschötchen zu verhindern.

ARBEITSEINSATZ AM JENZIG

Ein erster Arbeitseinsatz zur Eindämmung der Zackenschote wird am Samstag, den 06.05.2017 unterhalb des Jenzigs stattfinden. Treffpunkt ist um 9 Uhr an der Endhaltestelle der Strassenbahn-Linie 2. Unkrautstecher werden vorhanden sein und können für eigene Einsätze im Phyletischen Museum bezogen und kostenlos ausgeliehen werden. Informationen zum richtigen Zeitpunkt der Mahd, zum Ausstechen und zu weiteren Einsätzen finden Sie unter »Aktuelles« auf der Homepage des Phyletischen Museums: www.phyletisches-museum.uni-jena.de. (mfr)

➔ Für weitere Rückfragen zum Orientalischen Zackenschötchen und zu dessen Eindämmung ist Maximilian Fraulob (NABU Jena) für weitere Informationen und Ratschläge unter Tel. 0152-57413816 und unter maximilian.fraulob@gmx.de zu erreichen.